



Beate Engelfried zum Barmherzigkeitssonntag

Die Kamera schwenkt über einen leeren Petersplatz. Strahlender Sonnenschein. Der Frühlingswind spielt mit einem Fetzen Papier – sonst ist alles unbewegt und still.

Dieses Bild hätten wir uns bis vor wenigen Tagen nicht vorstellen können.

Wir waren gewohnt, einen vollen, lebendigen, geräuschvollen Petersplatz zu sehen... bunt von Menschen: Gläubigen, Pilgern und Touristen aller Nationalitäten...

Eine dichtgedrängte, stille Menge bis weit in die Via della Conciliazione hinein, damals, der brotfarbene Sarg Papst Johannes Pauls II mit dem aufgeschlagenen Evangelium, in dessen Blättern der Wind raschelte... und dessen Kraft das Evangelium nach der 1. Lesung schloss.

34 Da begann Petrus zu reden und sagte: Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht,

35 sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist.

36 Er hat das Wort den Israeliten gesandt, indem er den Frieden verkündete durch Jesus Christus: Dieser ist der Herr aller.

37 Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes verkündet hat:

38 wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm.

39 Und wir sind Zeugen für alles, was er im Land der Juden und in Jerusalem getan hat. Ihn haben sie an den Pfahl gehängt und getötet.

40 Gott aber hat ihn am dritten Tag auferweckt und hat ihn erscheinen lassen,

41 zwar nicht dem ganzen Volk, wohl aber den von Gott vorherbestimmten Zeugen: uns, die wir mit ihm nach seiner Auferstehung von den Toten gegessen und getrunken haben.

42 Und er hat uns geboten, dem Volk zu verkünden und zu bezeugen: Dieser ist der von Gott eingesetzte Richter der Lebenden und der Toten.

43 Von ihm bezeugen alle Propheten, dass jeder, der an ihn glaubt, durch seinen Namen die Vergebung der Sünden empfängt.

(Apg 10,34-43) Einheitsübersetzung

https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/einheitsuebersetzung/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/54/100001/109999/?no_cache=1&cHash=dc78d8eec4aad0910e4f6a0e8c9545f6

Wenn aus dem Helikopter von oben gefilmt wurde, sah man den Sarg wie ein kleines helles hartes Samenkorn vor den Tausenden, die Abschied nehmen wollten. Das war am Freitag, den 8. April 2005.

In seiner Predigt an jenem Tag führte Kardinal Ratzinger aus:

„Er (Johannes Paul II) hat uns das österliche Geheimnis als Geheimnis der göttlichen Barmherzigkeit aufgezeigt. In seinem letzten Buch schreibt er: Die dem Bösen gesetzte Grenze »ist letztendlich die göttliche Barmherzigkeit« (»Erinnerung und Identität«, S. 75)“

BARMHERZIGKEITSSONNTAG Jesus, ich vertraue auf dich



In diesem Jahr finden am Weißen Sonntag, dem zweiten Sonntag der Osterzeit, aus bekannten Gründen leider keine Erstkommunionfeiern statt. Sie werden verschoben.

So kann sich in diesem Jahr unser Blick auf das Fest der Göttlichen Barmherzigkeit (Barmherzigkeitssonntag) richten. Der barmherzige Jesus, der sich vom Hochaltar zu und niederbeugt, um uns die Hand zu reichen und zu retten. Vielen ist sicher das Bild des Barmherzigen Jesus bekannt, das die Montagsgebetsgruppe in ihrer Betstunde aufstellt.

Im Jahr 2000 setzte Papst Johannes Paul II dieses Fest anlässlich der Heiligsprechung Schwester Faustyna Kowalskas ein.

Worum geht es?

In unserer Gesellschaft ist es unbeliebt, von Sünde zu sprechen. Allemal empfinden wir uns als Opfer – der Umstände, der Gegebenheiten und der Menschen um uns herum, die uns nicht verstehen oder uns an unserer Selbstverwirklichung hindern. In einer Welt, die hart ist wie Stein und in der

wirtschaftliche Aspekte an allererster Stelle stehen, gibt es keine Sünde – nur falsche Umstände; vermeintliche Freiheit versklavt uns. Und dennoch: Tief im Innern spüren wir es, wenn wir getrennt sind von der wirklichen Freiheit der Kinder Gottes. Das Fest soll uns daran erinnern, wie sehr wir in allem von seiner Barmherzigkeit leben, die er gerade in der außergewöhnlichen Form der stillen, geistigen, ja von weitem über technische Hilfsmittel übertragene Feier der Buß- Kar- und Ostertage erneut bewusst machen will. Er entzieht sich uns für eine Weile physisch - auch eucharistisch - damit das kostbare und notwendige Hingeben seiner selbst am Kreuz, in den Tod und in den Jubel der Auferstehung hinein uns wieder ganz neu bewusst macht, wie kostbar seine Erlösung ist, in die wir wieder eintreten und in Anspruch nehmen dürfen – als Sünder. Dazu braucht es aber die Demut, uns selbst als Sünder zu erkennen. Und den Mut, die Sünde zu benennen, sie zu bereuen, uns von ihr loszusagen und lossprechen zu lassen. Als Sünder, die Anspruch auf seine Erlösung haben, denn sonst wäre sein Sterben am Kreuz ja umsonst, und das kann nicht sein. Barmherzigkeit ist der belebende Fluss, der von Gott her strömt und auch uns beleben soll, damit wir seine Barmherzigkeit an den Nächsten weitergeben, den wir als Schwester und Bruder erkennen, weil Gott auch für sie und ihn gestorben und auferstanden ist.

Um Hilfe zu bitten setzt voraus, dass ich anerkenne, hilfsbedürftig zu sein. Und das sind wir alle.

Die Kirche, der "Leib" Christi, dessen Teil ich bin, vermittelt mir die Barmherzigkeit Gottes immer wieder neu in den Sakramenten, besonders im Sakrament der Versöhnung und in der Eucharistie. Das muss ich wissen, wollen und anerkennen. Auf das Fest kann ich mich vorbereiten mit einer sakramentalen **Beichte** oder in den Tagen der Corona-Krise durch die Inanspruchnahme der von Papst Franziskus erlaubten Generalabsolution und die Teilnahme am außergewöhnlichen Segen "Urbi et orbi" und der **Gebetsnovene** (Gebet an neun aufeinanderfolgenden Tagen), in der ich alle Menschen, Priester und Ordensleute, Treue und Fromme, Atheisten, die Irrenden, die Kinder und Demütigen, die Verehrer der Barmherzigkeit, die Armen Seelen und die lauen Seelen zu IHM bringe, um für sie zu bitten.

Ich zeige dem Vater, was der Sohn getan hat für mich und berufe mich darauf, ja mehr noch, ich erinnere den Vater daran, dass die ganze Welt Erbarmen und Barmherzigkeit braucht.

Auch den **Rosenkranz** kann ich zur Hand nehmen:

Nachdem wir den Vater ansprechen im Vaterunser, Maria begrüßt und unseren Glauben bekannt haben, stellen wir Jesu Erlösungstat dem Vater vor. Nicht weil ER sich daran erinnern müsste, sondern weil wir uns daran erinnern dürfen, dass wir es ja nicht vergessen!

Fünfmal (große Perlen) tun wir dies:

Ewiger Vater, ich opfere dir auf den Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit deines über alles geliebten Sohnes, unseres Herrn, Jesus Christus, zur Sühne für unsere Sünden und für die Sünden der ganzen Welt!

Zehnmal bitten wir (kleine Perlen): *Durch sein schmerzhaftes Leiden habe Erbarmen mit uns und mit der ganzen Welt!*

Noch intensiver beten wir abschließend dreimal:

Heiliger Gott, heiliger starker Gott, heiliger unsterblicher Gott, habe Erbarmen mit uns und mit der ganzen Welt!

O Blut und Wasser, aus dem Herzen Jesu als Quelle der Barmherzigkeit für uns entströmt - Jesus, ich vertraue auf dich!

Und alles das in der Freude darüber, dass Jesus der Herr ist, der mich in seiner Nähe haben will, damit ich mit allen zusammen Ihn lobe und preise – für immer.

Auch das außerordentliche Heilige Jahr 2015/2016, welches Papst Franziskus ausrief, widmete sich vielfältig dem unerschöpflichen Thema der Barmherzigkeit Gottes uns Menschen gegenüber.